

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 18

Rubrik: Film-Beschreibungen = Scénarios

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So viel über die Bankbeteiligung. Was die Filmkonzerne betrifft, die sich in der neuen Millionengesellschaft zusammengeschlossen haben, so ist an erster Stelle das Hasselblad-Unternehmen in Göteborg zu nennen, eine der wenigen schwedischen Unternehmungen die selbst in größerem Maßstabe Filme herstellen. Ferner sind beteiligt die schwedische Pathe-Filiale, die zum Victoria-Konzern gehörige Göteborgs-Biograf A.-G. und die Biograph-A.-G. Everige. Der Victoria-Konzern befaßt sich bekanntlich auch viel mit dem Import deutscher und österreichischer Filme. Durch die Verbindung mit Pathe Freres erhält die neue Gesellschaft das Pathe-Monopol für Apparate und Filme für Schweden, Norwegen und Finnland, während ihr anderseits für den Verkauf der inländischen Produktion im Auslande die weitverzweigte und überall eingeführte Organisation Pathés zur Verfügung stehen wird. Von besonderer Bedeutung ist dies für den in Schweden vorteilhaft bekannten „Hasselblad-Film“, dessen Herstellung in bedeutend erhöhtem Maßstab betrieben werden soll. Für die Aufnahmen sollen die allerersten Künstlerkräfte gesichert werden, desgleichen die hervorragendsten Regisseure.

Außerdem sollen eine Anzahl moderner erstklassiger Kinotheater eingerichtet und den bereits im Besitze der Gesellschaft befindlichen angegliedert werden. Zum Generaldirektor ist der Leiter des Hasselblad-Unternehmens, Herr Nils Bouveng ernannt worden.

Ein neues Telephonadreßbuch

der Städte Zürich und Winterthur.

Ein solches ließ die Firma Hagenstein und Zellweger in Zürich zum ersten Male seit Kriegsausbruch wieder erscheinen, was in allen Kreisen, die ernstlich mit dem Telephon zu tun haben, ganz besonders aber bei Behörden und Geschäftsleuten mit großem Interesse begrüßt wird. Gerade in den vergangenen Jahren hat sich das Fehlen des

Buches mit ganz besonderer Schärfe bemerkbar gemacht, sodaß es nunmehr keine leere Redensart mehr ist, wenn wir sagen, es sei mit der Neuherausgabe des ausgezeichneten Nachschlagewerkes einem „tiefgefühlten Bedürfnis“ abgeholfen worden. Auch möge hier zur gebührenden Einschätzung des Unternehmens auf die ansehnlichen Schwierigkeiten mit Papierbeschaffung und erhöhten Erstellungskosten hingewiesen sein, abgesehen von seinem eigentlichen Inhaltswert.

Der gegen 300 Seiten starke Band enthält 1. die Aufzählung der Telephonstationen nebst deren Nummern nach Straßen geordnet, sodaß man im Bedarfsfall jederzeit sehen kann, ob in einem gewissen Hause eine bestimmte Person ans Telephon gerufen werden kann. 2. und 3. die Telephonnummern der Netze in beiden Stadthälften ihrer Reihenfolge nach, womit man an Hand einer bekannten Nummer ohne weiteres die dazu gehörende Persönlichkeit, Firma oder Amtsstelle ausfindig zu machen vermag. 4. die Telephonabonnenten nach Branchen geordnet, was dem Suchenden ermöglicht, sich in erster Linie der mit Telephon versehenen Lieferanten und Geschäftsleute zu bedienen. Außerdem findet sich ein komplettes Verzeichnis sämtlicher ans Telephon angeschlossener Amtsstellen, und dies ist ein neuer Vorzug in unserer Zeit der Rationierung und Verordnungen, weil man mit diesem Register manche Auskunft gleich von der richtigen Stelle und in kurzen Minuten einholen kann. Die 5. Abteilung bringt das eigentliche Abonnentenverzeichnis alphabetisch geordnet mit Register, sowie einen Nachtrag der während des Druckes eingetretenen Neuaufnahmen und Veränderungen.

Der Preis ist in Anbetracht der erheblichen, in diesem Hilfsbuch investierten Arbeit, sowie der enormen Papier- und Druckpreise noch überaus billig zu bezeichnen. Er beträgt Fr. 4 für das brochierte, Fr. 6 für das elegant gebundene und Fr. 8 für das gebundene und mit alphabetischem Greifsystem versehenen Exemplar.

Film-Beschreibungen :: Scenarios.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Emir, das Wunderpferd.

(Fortsetzung und Schluß.)

Armand ist von Bertige verlassen und verspottet worden und wird durch sein Pferd „Emir“ aus seiner traurigen Lage gerettet. Eyrant begegnet Claudine, der Tochter eines berühmten Malers, die sich in ihn verliebt hat, und eine neue Liebe läßt Armand sein trauriges Schicksal vergessen. Um sich aber einige notwendige Mittel beschaffen zu können, verkauft er „Emir“ seinem alten Onkel, Baron Venormand.

„Emir“ trennt sich nur schwer von seinem Freunde und Beschützer Trully. Der Kutscher des alten Baron Venormand, Louis, ist verliebt, und um seine Wünsche in Erfüllung bringen zu können, ermordet er den alten Baron.

Armand, der an einem kostümierten Ball im Hause von Claudines Vater teilgenommen hat, wird auf seinem Nachhauseweg verhaftet, unter der Anschuldigung, seinen Onkel ermordet zu haben.

„Emir“ aber, obwohl er von Armand verlassen wurde, verläßt ihn nicht, und es gelingt ihm, die Unschuld Armands zu beweisen.

Claudine ist überzeugt, daß Armand den Mord nicht begangen hat, und ihre Liebe zu ihm sucht nach allen Mitteln, seine Unschuld zu bezeugen. Trully ebenfalls ist von seiner Unschuld überzeugt, und so suchen alle drei, jeder nach seinem Gutdünken, an der Freilassung d'Eyrants zu arbeiten.

Trully, verkleidet, verschafft sich Eingang in die Villa des alten Venormand und er kommt auch in die Stallun-

bereits mit Bewunderung gesprochen hat, wieder findet. „Emir“ gibt auf seine Art Trully das Versteck der Beweise von des Grafen Unschuld bekannt. Louis hat ohne Erfolg versucht, durch Binden der Füße des Pferdes und selbst durch Vergiftung und Verstopfen des gestohlenen Geldes an einem andern Ort, die Schuld von sich abzulenken. „Emir“ ist es doch gelungen, ihn zu verraten. „Emir“ befreit sich von seinen Fesseln und sucht Trully auf und das neue Versteck des gestohlenen Geldes.

Trully hat inzwischen die Polizei herbeigeholt, um die Unschuld des Grafen zu beweisen, aber wie sie zusammen nach dem Versteck gelangen, finden sie dasselbe leer. „Emir“ jedoch macht dem Untersuchungsrichter verständlich, daß ein anderes Versteck genommen wurde. Sie kommen nach dem Ende des Parkes und unter den vielen gleichen Bäumen weiß „Emir“ zuerst den richtigen nicht zu finden. Aber er scheut keine Mühe und gräbt nach und ist endlich in der Lage, dem Richter die Beweise zu überliefern.

Er freut sich über das glückliche Resultat seiner Beweislieferungen und seinem Meister die Freiheit wieder gegeben zu haben, aber er muß seine Künste nochmals zeigen. Louis, der den gegen ihn aufkommenden Verdacht gewittert hat, ist geflüchtet, und wieder ist es „Emir“, der ihn einholt und der Polizei ausliefert.

„Emir“ ist glücklich darüber, daß sein Meister frei ist und sich nun mit Claudine verheiratet hat.

Die Besitzung Veormands ist in des Grafen d'Erants Besitz übergegangen und „Emir“ genießt in seinem Heim ein frohes Leben. Aber sein Glück ist nicht von Dauer, er sehnt sich nach seinem Zirkusleben zurück und vermißt seinen Freund Trully, aber demselben ergeht es auch gleich. Trully kommt allabendlich nach der Stallung und erzählt seinem alten Freund die Erlebnisse des Zirkus und dann schlafen sie zusammen und sind glücklich.

Eines Abends jedoch wird Armand mitgeteilt, daß sich jemand in der Stallung befinde, und er geht hin, um nachzusehen. Er sieht zuerst nur einen menschlichen Schatten und bewaffnet sich, um den Dieb zu fangen. Im Licht erkennt er jedoch Trully und ist von der Anhänglichkeit desselben sehr gerührt. Er vereinbart mit Claudine, „Emir“ an Trully als Geschenk zu geben, damit diese beiden glücklich sein sollen.

Mit großer Freude führt Trully seinen alten Freund in seine Tätigkeit zurück, und die erste Vorstellung, auf der „Emir“ seine alten Triumphe erntet, wird auch von Armand und Claudine besucht. „Emir“ ist zuerst zerstreut und erfreut sich erst dann ganz seines Erfolges, nachdem er Claudine begrüßt hat.

Abends ruhen die beiden Freunde vereint in ihrer kleinen Behausung und träumen von den glücklichen Rünsten ihres Lebens.

Für die Ehre des Vaters

Schauspiel in vier Akten von Karl Schneider
(mit Ellen Richter und Magnus Stifter in der Hauptrolle.)

(Richard Eichberg-Film.)

In fröhlichster und angeregtester Stimmung feiert Kommerzienrat Flemming das Fest des 20 jährigen Be-

stehens seiner ausgedehnten, großen Fabriken. — Seine schöne Tochter Tessa weiß in liebenswürdigster Weise der illustren Gesellschaft gegenüber ihre Hausfrauenpflichten zu vertreten. — Ihr Herz gehört Alfred Delmer, einem jungen Chemiker in des Vaters Fabrik, der sie bittet, den Vater zu veranlassen, gelegentlich des heutigen Freudentages ihre Verlobung öffentlich bekannt zu machen, zumal er hofft des Vaters Feststimmung werde seiner Werbung günstig sein. — Eben verläßt die Ehrendputation der Arbeiter das in Freude überschäumende Fest, als sich am Toreingange ein reduziert aussehender Mensch nach dem Besitzer des Grundstückes und der festlichen Gelegenheit erkundigt. — Die alten Arbeiter geben die gewünschte Auskunft, und Axel Gornau, Flemmings totgeglaubter Mitarbeiter aus gemeinsamen Arbeitsjahren in Amerika, weiß sich trotz seiner heruntergekommenen Kleidung Einlaß bei dem Hausherrn zu verschaffen.

Wie von tausend Donnern gerührt hört Flemming des Totgeglaubten Eröffnungen an und sinkt zerschmettert darnieder, als Gornau seinen Anteil an der Erfindung, die Flemming zum reichen und angesehenen Manne gemacht hat, für sich einfordert.

Tessa hat alles mit angehört, weist den Eindringling hinaus, und erfährt aus dem Munde des Vaters deren Geschichte: — — — wie er als junger Chemiker in Amerika durch Not getrieben ins Gefängnis geraten sei — — im Gefängnis des Chemiker Gornaus Bekanntschaft gemacht habe — — gemeinsam mit diesem aus der Haft entlassen auf Grund einer großen Erfindung Gornaus ein bescheidenes chemisches Laboratorium einrichtete; — — wie dann Gornau auf einer Reise, die er zur Verwertung der Erfindung unternommen, den Zeitungsberichten zufolge bei einem Bahnunglück mit anderen Reisenden ums Leben gekommen sei. — Er selbst, Flemming, in die Heimat zurückgekehrt, habe durch rastlosen Fleiß die Erfindung ausgebaut — — und nun wolle er ihn der wie von den Toten Auferstandene um die Früchte seiner Lebensarbeit bringen. — — —

Ein jäher Mißton hat die Festfreude gestört, und Tessa muß vorläufig auf die Verbindung mit dem Erfohrenen ihres Herzens verzichten. —

Gornau, um nicht besonders aufzufallen, wohnt in einem kleinen Gasthause und verlangt von Flemming, der nichts von sich hören läßt, eine Aussprache zur Regulierung der strittigen Angelegenheit. — Tessa übernimmt für den herzranken Vater die Vermittelung. — Gornau akzeptiert vorläufig eine ihm angebotene Summe, jedoch muß sich Flemming dazu verstehen, Gornau in die Gesellschaft einzuführen, und ihm schließlich auch noch eine leitende Stellung als Teilhaber der Fabrik einzuräumen. — — Gornau, plötzlich im Besitze großer Geldmittel, stürzt sich in einen Strudel von Vergnügungen, geht mit einer Tänzerin ein Verhältnis ein, und wird von dieser gelegentlich eines häuslichen Gelages um den Besitz des wichtigen Dokumentes gebracht, aus welchem hervorgeht, daß Gornau dem rechtmäßigen Erfinder das Geheimnis gestohlen hat, das er Flemming gegenüber als seine eigene Erfindung gekennzeichnet hatte. — Es kommt zwischen

Gornau und seiner Geliebten zu einem Zermürbnis, in dessen Höhepunkt dieselbe droht, von dem Dokument als Waffe gegen ihn Gebrauch zu machen. Gornau sieht sich seiner Machtmittel gegen Flemming beraubt und beschließt, da er mit seinem Gelde zu Ende ist, Tessa zu zwingen, seine Frau zu werden. — Er droht der energisch Ablehnenden mit Aufdeckungen aus Flemmings Vorleben, und erzwingt Tessas Jawort. — Des Vaters Ehre ist gerettet. — Die Hochzeitnacht trennt das Ehepaar für immer, da Tessa dem aufgezwungenen Gatten ihre Liebe zu Alfred Delmer gesteht. — Um den unbequemen Nebenbuhler aus dem Wege zu schaffen, bedient sich Gornau eines ungetreuen Angestellten, den er veranlaßt, den Chemiker Alfred Delmer zu beseitigen. — Durch diesen läßt er das Laboratorium, in welchem Delmer arbeitet, sprengen. — Ein großer Teil der Fabrik fliegt in die Luft, und voll Entsetzen wird die ahnungslose Tessa von der Balustrade des Gartens aus Augenzeugin der entsetzlichen Katastrophe.

Wie durch ein Wunder wird Alfred, schwer verletzt, gerettet. Gornaus Geliebte, in ihren Hoffnungen getäuscht, sinnt auf Rache. — Das von ihr entwendete Dokument richtet sie als furchtbare Waffe gegen den wortbrüchigen Liebhaber, und Tessa erfährt aus dem Munde der ehemaligen Geliebten ihres Mannes, daß Gornau seine angebliche Erfindung auf dem Wege des Diebstahls an sich gebracht habe. — Den einzigen lebenden Zeugen seines Verbrechens, den Fabrikarbeiter Wendelin, sucht Gornau, dem der Boden unter den Füßen zu wanken beginnt, durch Bestechung mundtot zu machen, und da ihm dies nicht in vollem Umfange gelingt, lockt er ihn zu einem Stelldichein in den Wald, und erwürgt den alten Mann. — In der Schwelle des Todes gesteht Wendelin, daß er von Gornau zu der Tat angestiftet sei, und nun richtet sich die ganze Wut der Arbeitermassen gegen den Mörder. — Tessa versucht die gegen Gornaus Wohnung anstürmende Masse vergebens zu beschwichtigen. — Gornau wird von der Arbeitermenge in seiner Wohnung bedroht, sieht keinen Ausweg, und findet durch jähen Sturz aus dem Fenster seinen Tod. — Tessa und Alfred gehen, durch des Vaters Liebe vereint, einem neuen Glück entgegen.

Gebrauchte Films

(Meter- und Kiloweise), kauft r8888
Bahnpostfach 5, Zürich 1.

Monopol-Filmverlag Gloria Kinotechnisches Institut Karl Otto Dederscheck Einrichtung kompletter Kinematographen- Theater

Ausführung von Installationen, Reparaturen aller Systeme werden fachmännisch, sauber und prompt ausgeführt; Filmverleih und Verkauf, Entwürfe modernster Kinoreklame, Anfertigung aller Sorten Clichés, Ratschläge in allen Fragen der Kinotechnik. Vertrauliche Vermittlung von Theatern für Käufer und Verkäufer.

Bezugsquelle für Projektionskohlen.
 Vertrieb der neuesten Ica-Apparate.

Zürich 6
Winterthurerstrasse 162

Zu verkaufen.

Neue Vorführungs-Maschine

Ernemann „Imperator“

mit Zubehör, Lampe, Kasten, Transformator etc. und ein Aufnahme-Apparat, Ernemann, in tadellosem Zustande. Ebenso ein elektr. Pianola, „Philipps“. Offerten erbeten an **A. Müller**, Theilinggasse No. 6, **Luzern.** 10111

C I N E M A

On cherche à louer ou à acheter en Suisse française un cinéma de 1er ordre (minimum 250 places.)
 Faire offres au Kurhaus-Kino Davos-Platz. 2/1264

Charbons pour Cinémas

Grand stock permet prompt livraison.

1013

Charbons à mèche et homogènes pour courant continu • Charbons spéciaux pour courant alternatif

Ganz & Co., Bahnhofstrasse 40, **Zurich**, maison spéciale pour Projection

Téléphone 5647 Représentants de la maison **H. Ernemann A.-G.,** Dresde. Adr. tél.: Projection Zurich